

Hölderlin, Friedrich: Dichtermuth (1826)

- 1 Sind denn Dir nicht verwandt alle Lebendigen?
- 2 Nährt zum Dienste denn nicht selber die Parze
- 3 Dich?
- 4 Drum! so wandle nur wehrlos
- 5 Fort durch's Leben und Sorge nicht!
- 6 Was geschiehet, es sey alles gesegnet Dir,
- 7 Sey zur Freude gewandt! oder was könnte denn
- 8 Dich beleidigen, Herz! was
- 9 Da begegnen, wohin du sollst?
- 10 Dann, wie still am Gestad, oder in silberner
- 11 Fernhintönender Flut, oder auf schweigenden
- 12 Wassertiefen der leichte
- 13 Schwimmer wandelt, so sind auch wir,
- 14 Wir, die Dichter des Volks, gerne wo Lebendes
- 15 Um uns athmet und wallt, freudig, und Jedem
- 16 hold,
- 17 Jedoch trauend, wie sängen
- 18 Sonst wir Jedem den eignen Gott?
- 19 Wenn die Woge denn auch Einen der Muthigen,
- 20 Wo er treulich getraut, schmeichlend hinunter
- 21 zieht,
- 22 Und die Stimmen des Sängers
- 23 Nun in blauender Halle schweigt;
- 24 Freudig starb er und noch klagen die Einsamen,
- 25 Seine Haine, den Fall ihres Geliebtesten;
- 26 Oefers tönet der Jungfrau
- 27 Vom Gezweige sein freundlich Lied.
- 28 Wenn des Abends vorbei Einer der Unsern kömmt,

29 Wo der Bruder ihm sank, denket er Manches
30 wohl
31 An der warnenden Stelle,
32 Schweigt und gehet getrösteter.

(Textopus: Dichtermuth. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/4001>)